

Das Fundament jeder Erziehung
ist der Glaube an den Wert und die Würde
des Menschen und der Menschheit.
(Janusz Korczak)

Konzeption für den Krippenbereich der Ev.-Luth. Kindertagesstätte an der Thomaskirche

Inhaltsverzeichnis

1.) Strukturen	Seite 1
Adresse, Träger, Kirchengemeinde, Betreuungsformen und -zeiten, Schließzeiten	
2.) Gesetzliche Grundlagen	Seite 2
3.) Christliche Grundwerte	Seite 2
4.) Pädagogische Grundhaltung	Seite 3
5.) Pädagogische Schwerpunkte	Seite 5
6.) Darstellung des Tagesablaufes	Seite 8
7.) Aufnahme und Eingewöhnung	Seite 9
8.) Kinderschutz	Seite 10
9.) Partizipation	Seite 11
10.) Raumgestaltung	Seite 12
11.) Gestaltung der Mahlzeiten	Seite 13
12.) Beobachtungen und Dokumentationen	Seite 13
13.) Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 13
14.) Beschwerdemanagement	Seite 14
15.) Vernetzung im Sozialraum	Seite 15
16.) Personal	Seite 15
17.) Qualitätsentwicklung	Seite 16
18.) Literaturnachweise anhand der Fußnoten	Seite 16
Impressum	Seite 17

1.) Strukturen

Adresse:

Evangelisch-Lutherische Kindertagesstätte an der Thomaskirche

Glashütter Kirchenweg 22

22851 Norderstedt

Telefon: 040 / 5245452

Fax: 040 / 5245453

E-Mail: thomaskirche@kitawerk-hhsh.de

(In der Konzeption wird die Kindertagesstätte mit „KiTa“ abgekürzt.)

Träger:

Kita-Werk Niendorf-Norderstedt

im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

Mühlenberger Weg 60

22587 Hamburg

Kirchengemeinde:

Ev.-Luth. Thomas-Kirchengemeinde zu Glashütte

Pastorin Frau Henke

Glashütter Kirchenweg 20

22851 Norderstedt

Kirchenbüro: Frau Frank

Tel.: 040 / 5240090

E-Mail: thomaskirche-norderstedt@wt.net.de

Betreuungsformen und -zeiten:

Ganztagsgruppen:

- Zwei Krippengruppen mit insgesamt 20 Kindern im Alter von i.d.R. 1 bis 3 Jahren
Mo. bis Do. 8.00 Uhr bis 17.30 Uhr / Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr

Dreivierteltagsgruppe:

- Eine Krippengruppe mit insgesamt 10 Kindern im Alter von i.d.R. 1 bis 3 Jahren
Mo. bis Fr. 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Für alle Gruppen besteht in den Krippenräumen ein Frühdienst von 6.30 bis 8.00 Uhr.

Schließzeiten:

Zwei Wochen in den Sommerferien des Landes Schleswig-Holstein

Zwischen Weihnachten und Neujahr

Drei Tage im Kalenderjahr für Teamfortbildungen und Betriebsausflug

Die genauen Tage bzw. Zeiträume werden via Aushang, Elternbrief o.ä. bekanntgegeben.

2.) Gesetzliche Grundlagen

- Kindertagesstättengesetz und Verordnung des Landes Schleswig-Holstein
- Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen
„Erfolgreich starten“ mit dem Schwerpunkt Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren
- Sozialgesetzbuch (SGB) VIII
- Bundeskinderschutzgesetz
Des Weiteren werden insbesondere berücksichtigt:
 - § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung i.V.m. dem Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
 - § 72a SGB VIII persönliche Eignung der Fachkräfte
 - §§ 1626 ff. BGB Sorgerecht und § 1631 BGB Aufsichtspflicht
 - Datenschutz, Infektionsschutzgesetz, Hygieneschutzgesetz, Brandschutz, Unfallverhütungsvorschrift (Kinder unter drei Jahren sicher betreuen), Arbeitsschutzgesetz

Diese und weitere Grundlagen unserer Arbeit können bei Bedarf im Leitungsbüro eingesehen werden.



3.) Christliche Grundwerte

Kinder schaffen sich intuitiv (aus dem Bauch heraus) einen Sinn für ihre Fragen. Realität und Phantasie werden „magisch“ miteinander verknüpft. Die KiTa bietet den Kindern einen geschützten Lebensraum und eine feste Vertrauensbeziehung. Innerhalb der Beziehung möchten wir als KiTa den Kindern den Glaubenssatz „Gott liebt Dich“ vermitteln. Hierdurch erfährt das Kind Geborgenheit und Wertschätzung. Das Kind hat die Möglichkeit, sich intensiv mit sich selbst auseinanderzusetzen und kann sich seine Welt konstruieren und eine eigene Meinung bilden. Die MitarbeiterInnen der KiTa orientieren sich in ihrer Arbeit an den Kernpunkten des Profils Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein.

Das bedeutet:

- **In der Ev. KiTa wissen wir: Glaube ist wertvoll**

Wir vermitteln den christlichen Glauben durch wiederkehrende christliche Feste und Andachten, religiöse Lieder und vertiefen biblische Geschichten, z.B. in Rollenspielen.

- **Grundlage unserer Arbeit in der Ev. KiTa ist das christliche Menschenbild**

In der täglichen Gemeinschaft erfahren die Kinder von Gott, der ihr Begleiter und Beschützer ist. Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit wahrgenommen und begleitet.

- **In der Ev. KiTa vermitteln wir Werte, indem wir sie vorleben**

Der christliche Glaube ist durch Toleranz und Offenheit geprägt. In unserer KiTa sind Kinder und Eltern aller Kulturen und Religionen willkommen. Wir nehmen Rücksicht auf andere Glaubensgemeinschaften und achten ihre Werte, z.B. durch den Verzicht auf Schweinefleisch. In einem respektvollen Dialog entsteht ein achtsamer Umgang mit Gottes Schöpfung und seinen Lebewesen.

- **Das Kind steht im Mittelpunkt der Ev. KiTa und der Kirchengemeinde**

Die Kinder konstruieren ihre Welt und erfahren in der Gemeinschaft eine Wertschätzung, die ihnen Orientierung und Sicherheit gibt. Die Kinder in unserer KiTa lernen von Anfang an, dass Menschen mit einer Behinderung oder Krankheit selbstverständlich zu uns gehören. Jedes Kind wird in seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und in seiner Entwicklung liebevoll und fachlich begleitet.

- **Unsere Ev. KiTa versteht sich als Partner der Eltern**

Wir haben immer ein offenes Ohr für elterliche Sorgen und Wünsche. Unsere Elternarbeit ist geprägt durch einen regelmäßigen Dialog. Wir bieten den Eltern vielfältige Möglichkeiten, den Bildungs- und Erziehungsauftrag gemeinsam zu gestalten.

- **Die Kirchengemeinde wendet sich an die ganze Familie**

Durch das Engagement unserer Gemeinde erleben die Kinder z.B. bei Gottesdiensten oder Festen, wie große und kleine Menschen gemeinsam singen, spielen, beten, lachen und auch mal weinen. Somit besteht die Möglichkeit, sich gemeinsam zu stärken und zu unterstützen.

- **Wir als Kirchengemeinde übernehmen Verantwortung für die Entwicklung des Kindes und für die Ev. KiTa**

Damit die Kinder mit Gott groß werden können, ist ein regelmäßiger Dialog zwischen Gemeinde und KiTa vorhanden. Durch ehrenamtliche Tätigkeiten sowie Geldspenden wird die Entwicklung der KiTa unterstützt. Durch engagierte MitarbeiterInnen, motivierte Familien und den ehrenamtlichen Helfern entsteht ein „Wir-Gefühl“, das den Kindern die Sicherheit gibt, sich ihre eigene Welt zu gestalten.

4.) Pädagogische Grundhaltung

Unser Bild vom Kind

„Angesichts der wissenschaftlichen Erkenntnisse und Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte könnte man davon ausgehen, dass jedem Menschenkind zugestanden wird, dass es mit einem Entwicklungspotenzial auf die Welt kommt, und dass es darum geht, dafür geeignete Bedingungen zu schaffen, damit dieses Potential zur Entfaltung gelangen kann - durch selbst bestimmtes Lernen und nicht durch den allwissenden Erwachsenen, der ihm alles beibringen muss.“⁽¹⁾

Die MitarbeiterInnen der KiTa an der Thomaskirche leben den Grundgedanken, dass die Kinder der Mittelpunkt unserer Arbeit sind.

Jedes Kind hat das Recht, sich in seiner Persönlichkeit selbstbestimmt und individuell zu entwickeln. Jeder Mensch ist einzigartig und bringt unterschiedliche Voraussetzungen mit in die KiTa. Kinder konstruieren sich ihre eigene Welt, sie bilden sich selbst, d.h. sie haben die Möglichkeit:

- Selbständig zu erforschen, entdecken und auszuprobieren
- die Welt ganzheitlich zu entdecken
- sich und andere wahrzunehmen
- die Neugierde und den Wissensdrang ausleben zu können
- Frustrationstoleranz zu entwickeln und Kompromisse zu schließen

Welche Voraussetzungen benötigen Kinder, um sich selbst bilden zu können?

- Zeit zum freien Spielen
- Orientierung und Sicherheit
- Annahme, Akzeptanz und Respekt in einer sicheren Beziehung
- Vertrauen, damit sich Selbstvertrauen entwickeln kann
- Mitspracherecht haben
- Kontakt mit anderen Kindern, um sich gemeinsam ein Bild von der Welt machen zu können
- Frei zugängliches Material

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und holen sie dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen. Wir bieten uns als Bildungs- und EntwicklungsbegleiterIn an. Die hohe Bedeutung des Spielens ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Spielen ist ein Grundbedürfnis der Kinder. Innerhalb des Spielens können sie sich freiwillig und lustvoll auf Bildungsprozesse einlassen. Sie konstruieren sich unterschiedliche Perspektiven der Welt. Diese werden dann vertieft, wiederholt oder immer wieder verändert. Die Kinder spielen in ihrem eigenen Rhythmus und mit allen Sinnen. „Kinder spielen nicht, um zu lernen. Aber sie lernen und bilden sich, wenn sie spielen.“⁽²⁾

Wir arbeiten familienergänzend und geben den Kindern durch Sicherheit und Orientierung die Möglichkeit, sich individuell ihren eigenen Entwicklungsweg zu gestalten.

Wir unterstützen durch:

- Feste Bezugs- und Vertrauenspersonen
- Rituale und Strukturen
- Wertschätzung
- Partnerschaftlichen Umgang miteinander
- Klare Grenzen
- Stärkung des eigenen Willens und der Handlungsfähigkeit

Professionelle Begleitung bedeutet für uns:

- Aktiv zuhören
- AnsprechpartnerIn sein
- Beobachten und dokumentieren
- Impulse geben und Unterstützung anbieten
- Vorbild sein, ohne zu belehren
- Hilfe zur Selbsthilfe anbieten
- Anregendes Lebensumfeld schaffen
- Herausfordern, ohne zu überfordern
- Entwicklungsorientierte Angebote gestalten
- Bedürfnisse und Gefühle wahrnehmen und befriedigen

5.) Pädagogische Schwerpunkte

Ziele gem. § 4 (2) Kindertagesstättengesetz - KiTaG:

In den Kindertagesstätten sind insbesondere diejenigen Fähigkeiten entsprechend dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand zu unterstützen und weiterzuentwickeln,

1. die Kinder im täglichen Leben benötigen,
2. mit denen die Kinder ihre Erfahrungen verarbeiten und Selbständigkeit gewinnen können und
3. die Kinder im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen.

Unsere pädagogische Arbeit:

Unsere KiTa lebt eine offene Konzeption. Den Krippenbereich sehen wir jedoch als Schonraum an. Hier orientieren wir uns an den Kompetenzen der Kleinkinder sowie dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Die Inhalte der pädagogischen Arbeit sind nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Die pädagogischen Kräfte bereiten die Kinder sanft auf den Übergang in den Elementarbereich vor, in dem sie z.B. beizeiten die pädagogischen MitarbeiterInnen in den Räumen des Elementarbereiches besuchen. Die religionspädagogischen Feste im Jahreslauf werden in die Aktivitäten mit einbezogen und bewusst mit den Kindern gelebt.

Die Sprachförderung nimmt innerhalb unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein. Bei der Unterstützung von Bildungsprozessen ist die Förderung der Sprachkompetenz ein wichtiger Grundbaustein. In unserer Einrichtung ermöglichen wir **allen** Kindern eine intensive Auseinandersetzung in ihrer Sprachentwicklung. Die pädagogischen Fachkräfte achten in Alltagssituationen auf den Umgang mit der Sprache. Im Krippenbereich liegt der Schwerpunkt insbesondere darin, die Kinder zum Sprechen zu animieren. Durch häufige Wiederholungen von Aussagen der Kinder, dem Anregen von Dialogen und dem

Verwenden von Sing- und Sprechspielen, wird es den Kindern ermöglicht, ihre Sprachkompetenzen auszubauen.

Bildung vollzieht sich in komplexen Zusammenhängen. Kinder entdecken die Welt ganzheitlich. Jedes Kind entwickelt individuell in Selbstbildungsprozessen seine Selbst-, Sozial-, Sachkompetenz sowie die Lernmethodische Kompetenz.

Innerhalb des nächsten Kapitels möchten wir die unterschiedlichen Kompetenzen genauer betrachten und unsere Zielsetzung darstellen. Die Definitionen der Kompetenzen sind aus dem Heft „Erfolgreich starten - Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren“⁽³⁾.

Das kompetente Kind:

Unter Kompetenzen fallen insgesamt die Ressourcen des Menschen. Der Kompetenzbegriff geht weit über die Benennung von Fähigkeiten und Fertigkeiten und der Aneignung von Wissen hinaus. Kompetenz bezieht sich auf das Handeln in Situationen, auf die Fähigkeit, Herausforderungen zu bewältigen und Probleme zu lösen.

Wir unterstützen durch:

- dem Schaffen einer vorbereiteten Umgebung, in der die Kinder sich selbst und ihre Umwelt entdecken und wahrnehmen können
- dem Geben von Zeit und Ruhe, um Situationen selbständig zu bewältigen
- einer zuverlässigen und intensiven Bindung
- nicht sofortigem Eingreifen in Situationen, sondern der Unterstützung und Ermutigung der Kinder

Innerhalb der Entwicklung hat das Spielen eine große Bedeutung.

„Das Spiel gibt dem Kind Gelegenheit, beobachtete Handlungen nachzuvollziehen, einzuüben und sie sich anzueignen. Die eigenen Kräfte und die von anderen können so erprobt werden. Zu spielen ist für die Kinder ein stetiger Gewinn an Informationen über sich selbst, über die Umgebung und über die Menschen, mit denen sie zu tun haben.“⁽⁴⁾

Wir unterstützen durch:

- die spielgerechte Gestaltung des Tagesablaufes, ohne ständige Unterbrechungen
- das selbständige Erforschen und Ausprobieren
- das Wechseln von Materialien und Angeboten in angemessenen Abständen für eine erweiterte Erfahrungswelt

Selbstwirksamkeit:

„Das Konzept der Selbstwirksamkeit geht auf Albert Bandura zurück. Hierbei wird unterschieden zwischen der Wirksamkeitserwartung (die Überzeugung, eine Handlung erfolgreich ausführen zu können...) und der Ergebniserwartung (die Einschätzung, dass die Handlung zu einem bestimmten Ergebnis führt)“⁽⁵⁾.

Wir unterstützen durch:

- dem täglichen Spielen untereinander und miteinander
- dem Zulassen von Fehlern
- dem Begleiten und Stärken der Kinder zum selbständigen Entdecken

Identität und Persönlichkeit:

„Es geht um die Frage: „Wer bin ich?“ sowie um das Bewusstsein, dass wir uns von anderen unterscheiden (...) Persönlichkeit beschreibt die besonderen psychischen Eigenschaften und die Verhaltensmuster, die einen Menschen einzigartig machen, die ihn also von anderen unterscheiden.“⁽⁶⁾

Die Identitätsentwicklung ist geprägt vom sozialen Umfeld und damit von der spezifischen Familienkultur und dem kulturellen Kontext, in dem das Kind aufwächst.

Des Weiteren ist die Entwicklung der Geschlechteridentität ein wesentlicher Aspekt der Identitätsentwicklung.

Wir unterstützen durch:

- dem Zulassen von Gefühlen
- einer Wertschätzung der Individualität des einzelnen Kindes
- dem Anbieten von Orientierung „den eigenen Willen“ zu entwickeln und zu stärken
- einem konstruktiven und wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeiten innerhalb einer kulturellen Vielfalt
- die Findung der eigenen Geschlechteridentität ohne einengende Zuschreibungen

Autonomiebestrebung:

Die Kinder bewegt ihr immer differenzierter werdendes Wissen darüber, dass andere Menschen andere Vorstellungen und Wünsche als sie selbst haben. Dieser Unterschied, verbunden mit der neuen persönlichen Eigenständigkeit, muss systematisch erforscht werden. Für diese Erkenntnis suchen Kinder die Konfrontation und nehmen Tränen und Wutausbrüche in Kauf.

Wir unterstützen durch:

- wertschätzende Konsequenz
- Geduld
- die Akzeptanz der Willensäußerung des Kindes zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung

Wahrnehmungs- und Bewegungskompetenz:

Wahrnehmung ist ein breit angelegter, innerer Verarbeitungsprozess, an dem die Sinnesorgane, der Körper, Gefühle, Denken und Erinnerung beteiligt ist. Kinder wollen ihren Körper sinnlich wahrnehmen. Sie haben Lust an deutlichen, starken Reizen, z.B. sich schnell drehen, schreien, rutschen, matschen, toben, herunterspringen usw.

Wir unterstützen durch:

- dem Anbieten unterschiedlicher Raumgestaltung
- dem Geben von Zeit, um die Bewegungsabläufe selbständig auszuführen
- unterschiedliche Materialien, wie z.B. hartes, weiches, raues oder glattes

Spracherwerb:

Kinder werden mit einem Interesse an anderen Menschen und an der menschlichen Stimme geboren. Zwischen dem Kind und einer kompetenten und einfühlsamen Bezugsperson kann ein Dialog entstehen, der sich im Wechselspiel von Agieren und Reagieren, Artikulieren und Zuhören, Geben und Nehmen ausdrückt.

Wir unterstützen durch:

- den bewussten Einsatz von Gestik, Mimik und Bewegung
- der sprachlichen Begleitung von Handlungen und Tätigkeiten seitens des Kindes sowie der pädagogischen Fachkraft
- Lieder, Reime, Geschichten und Tischsprüche, die im Alltag integriert werden

Bildungsbereiche gestalten

Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen Kinder vielen Themen. Diese Themen werden in sechs Bildungsbereiche gefasst:

- Musisch-ästhetische Bildung und Medien
- Körper, Gesundheit und Bewegung
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Ethik, Religion und Philosophie

Kinder bilden sich immer gleichzeitig in mehreren Bildungsbereichen. Die Bildungsbereiche stellen keine „Schulfächer“ dar! Sie dienen lediglich den pädagogischen Fachkräften zur Beobachtung und Reflexion.

Die Angebote für Kinder unter drei Jahren orientieren sich an ihren Grundbedürfnissen. Jedes Kind wird dabei individuell und ganzheitlich betrachtet. Das Kind hat die Möglichkeit, sich in seinem Tempo zu entwickeln. Der strukturierte Tagesablauf sowie die verlässliche Bezugspersonen geben dem Kind die Gelegenheit, seinen Erfahrungsschatz zu erweitern. Die Selbstbildungsprozesse werden durch intensive Beobachtungen gestärkt und unterschiedlich gefördert. Durch das breite Angebot der pädagogischen Fachkräfte sowie dem eigenständigen Erforschen kann sich das Kind in einer vertrauensvollen Atmosphäre auf neue Entwicklungsschritte einlassen.

6.) Darstellung des Tagesablaufes

Unser Tagesablauf ist so strukturiert, dass die Kinder genügend Raum für Anspannung und Entspannung haben. Die Kinder sind bei der Erfüllung ihrer Bedürfnisse auf die Erwachsenen angewiesen. Aufgrund dieser Gegebenheit, reflektieren die MitarbeiterInnen in regelmäßigen Abständen ihre Angebote und überdenken Strukturen und Abläufe.

Tagesablauf:

06.30 Uhr bis 08.00 Uhr	Frühdienst in den Krippenräumen
08.00 Uhr bis 09.00 Uhr	Ankommenszeit, Begrüßung, Freispielzeit
09.00 Uhr bis 09.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09.45 Uhr bis 11.15 Uhr	Morgenkreis, Angebote, Geburtstagsfeiern, Draußen spielen
11.30 Uhr bis 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr bis 14.00 Uhr	Ruhe- und Schlafenszeit

- Dreivierteltagsgruppe:
14.00 Uhr bis 15.00 Uhr Schmausepause und Abholzeit
- Ganztagsgruppe:
14.00 Uhr bis 15.00 Uhr Aufwach- und Freispielzeit
15.00 Uhr bis 15:30 Uhr Schmausepause
montags bis donnerstags 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Freispiel- sowie Abholzeit
freitags bis 16.00 Uhr Abholzeit

7.) Aufnahme und Eingewöhnung:

Eckdaten:

- Aufnahmegespräch mit der (stellvertretenden) Leitung oder der Verwaltungskraft des Hauses
Daten der Eltern und des Kindes werden erfasst und grundlegende Informationen zum Ablauf innerhalb des KiTa-Alltags sowie zu unseren pädagogische Schwerpunkten werden an die Sorgeberechtigten weitergegeben. Die Sorgeberechtigten erfahren, welche Gruppe ihr Kind besuchen wird.
- Schnuppertag
Möglichkeit für das Kind und die Eltern, die KiTa und die pädagogischen Kräfte im Alltag kennenzulernen. Dauer ca. 2 Std. Sie erhalten diverse Informationen zur Gruppe, zur Eingewöhnungszeit etc. und Fragen werden geklärt.
- Erster KiTa-Tag
Die Eingewöhnungszeit verläuft in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell **individuell und nach den Bedürfnissen des Kindes**.

Insbesondere während der Eingewöhnungszeit achten wir auf eine kontinuierliche Betreuung durch die entsprechende pädagogische Bezugsperson.

Bei jedem Kind verläuft die Eingewöhnungszeit unterschiedlich. Das folgende Modell ist eine mögliche Anregung zum Ablauf der Eingewöhnungszeit.

Innerhalb der Eingewöhnungszeit möchten wir die Eltern bitten, sich passiv im Gruppenraum zu verhalten. Die pädagogische Fachkraft wird spielerisch Kontakt zu dem Kind aufnehmen, ohne es zu drängen.

Orientierung an dem Berliner Eingewöhnungsmodell⁽⁷⁾

1. Phase

Die Eltern kommen mit dem Kind (möglichst immer zur gleichen Zeit) in die KiTa und bleiben ein bis zwei Stunden zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. Die Eltern verhalten sich bitte passiv und stellen für ihr Kind den „sicheren Hafen“ dar. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Eltern jederzeit da ist. Die pädagogische Kraft versucht über das Spiel, Kontakt zu dem Kind aufzunehmen. In den ersten drei Tagen erfolgt i.d.R. kein Trennungsversuch.

2. Phase

Der erste Trennungsversuch wird i.d.R. am vierten Tag durchgeführt. Sollte dies ein Montag sein, bitte erst am Dienstag einen Trennungsversuch wagen. Die Eltern bleiben eine kurze Zeit im Gruppenraum. Nach einer ritualisierten Verabschiedung verlassen die Eltern den Gruppenraum, bleiben aber ohne Blickkontakt zum Kind in der Nähe. Bei positiver Reaktion des Kindes oder auch wenn das Kind weint, sich jedoch von der Fachkraft trösten lässt, kommen die Eltern nach 30 Minuten zurück.

Reagiert das Kind panisch und verstört, können die Eltern in die Gruppe zurückgeholt werden. Hierfür müssen die Eltern in Rufbereitschaft in der Nähe bleiben. Innerhalb

dieser Phase übernimmt die pädagogische Fachkraft in zunehmendem Maße die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln, Anziehen...). Die begleitenden Eltern überlassen jetzt der neuen Bezugsperson als erste auf die Signale des Kindes zu reagieren und helfen nur, wenn das Kind die Bezugsperson noch nicht akzeptiert.

3. Phase

Kann sich das Kind gut von den Eltern lösen, sollten diese nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich dann ritualisiert vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in die KiTa kommen. Hierbei sollte die „elternfreie Zeit“ langsam erhöht werden. Das Kuscheltier oder ein anderer „Tröster“ dürfen natürlich nicht fehlen.

In dieser Zeit ist die telefonische Erreichbarkeit der Eltern besonders wichtig.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind die pädagogische Bezugsperson als feste Basis akzeptiert. Ein sicheres Anzeichen hierfür ist z.B. sich trösten zu lassen oder wenn das Kind von sich aus dem Elternteil signalisiert, dass die Mutter oder der Vater die KiTa verlassen kann.

Häufig kommt es nach einiger Zeit zu einem „Rückfall“. Das bedeutet, dass sich das Kind verweigert, weint und absolut nicht in die KiTa kommen will. In dieser Zeit ist es ganz wichtig, dass das Kind regelmäßig die KiTa besucht. Das Kind benötigt in dieser Zeit unsere volle Aufmerksamkeit und Zuwendung.

8.) Kinderschutz

Der § 8a SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) ist für uns der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und somit von großer Bedeutung.

Die Tatbestandmerkmale der Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB bedeuten:

Wenn Kinder durch

- Missbrauch (körperlich und seelisch),
- Vernachlässigung (körperlich, seelisch, geistig)
- oder durch sexuellen Missbrauch

in ihrer körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklung gegenwärtig erheblich gefährdet sind bzw. wenn Verletzungen und Schädigungen des Kindeswohls bereits eingetreten sind und die schädigenden Einflüsse fort dauern.

Die Gefährdung oder Verletzung des Kindeswohls wird durch elterliches Fehlverhalten bzw. Unterlassung angemessener Fürsorge oder durch das Verhalten Dritter verursacht:

- schuldhaftes oder schuldloses Handeln der Eltern: Missbrauch des Sorgerechtes
- schuldhaftes oder schuldloses Unterlassen: Vernachlässigung
- die Eltern sind nicht bereit oder in der Lage, ein kindesgefährdendes Verhalten Dritter wirksam zu unterbinden.

Folgende Schritte werden je nach weiterem Verlauf innerhalb des Schutzes vor Kindeswohlgefährdung unternommen:

- Abschätzung des Gefährdungsrisikos im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte innerhalb der Einrichtung - Interne Beratung
 - Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos - Externe Beratung (Psychologische Beratungsstelle der Stadt Norderstedt als Beratungsstelle für KiTas)
 - Einbeziehung der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder Jugendlichen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.
 - Hinwirken bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen, wenn diese für erforderlich gehalten werden.
 - Informieren des Jugendamtes, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.
- Jeder Schritt des Verfahrens wird protokolliert.

(Das gesamte Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls von Kindern ist in unserem Qualitätsmanagementsystem unter K 2.12 Kinderschutz festgehalten.)

Um Kinder vor Grenzverletzungen, Übergriffen und sexueller Gewalt innerhalb der KiTa zu schützen, muss jede/r MitarbeiterIn bei Beschäftigungsbeginn und anschließend in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Des Weiteren gibt es (Team-, Fall- und Einzel-) Supervision. Die kollegiale Beratung, um das pädagogische Handeln zu reflektieren, gehört zum Bestandteil unserer Arbeit. Das Team wird kontinuierlich zum Handlungskonzept zur Sicherung des Kindeswohls in KiTas sowie über die Handreichung „Wir handeln verantwortlich!“ zum Umgang mit Grenzverletzungen durch Mitarbeitende in KiTas geschult.

9.) Partizipation

Partizipation ist ein grundsätzlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Partizipation der Kinder ist das Recht auf Beteiligung und auf eine eigene Meinung. Die UN-Kinderrechtskonvention hat im Artikel 12 „Berücksichtigung des Kinderwillens“ sowie in Artikel 13 „Meinungs- und Informationsfreiheit“ den Kindern ein grundsätzliches Recht geschaffen.

Was bedeutet das für unsere KiTa?

„Partizipation bedeutet nicht, „Kinder an die Macht“ zu lassen oder „Kindern das Kommando zu geben“. Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein.“ (Richard Schröder)

Partizipation bedeutet, dass die pädagogischen Fachkräfte dies nicht nur als einen zusätzlichen Bildungsauftrag verstehen, sondern diese Haltung leben und echte Dialoge mit den Kindern führen. Partizipation ist ein festes Ritual in einem gemeinsamen

Miteinander. Die frühe Mitbestimmung/Beteiligung bedeutet, Kinder an Entscheidungsprozessen, die den Alltag gestalten, teilhaben zu lassen. Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung und bilden sich selbst, in dem sie tätig sind. Kinder sind besonders motiviert, wenn sie sich ernstgenommen fühlen und die Sinnhaftigkeit ihres Handelns verstehen.

Die Haltung der pädagogischen Kräfte beinhaltet, jedes Kind in seiner Persönlichkeit mit den unterschiedlichen Bedürfnissen wahrzunehmen und dies zur Grundlage der Arbeit zu machen.

Die Partizipation mit Kleinkindern passiert „wortlos“. Durch intensives Beobachten und dem Erkennen von Bedürfnissen ermöglicht es einen ersten Aushandlungsprozess.

Wie sieht Partizipation für Krippenkinder aus?

Innerhalb der Selbstwirksamkeit und der Autonomie machen die Kinder ihren Selbstgestaltungsanspruch oft mit den Worten: „ich“ oder „alleine“ deutlich. Das bedeutet nicht, dass jeder Wunsch erfüllt wird, sondern das erst mal ein „nein“ oder ein „ich“ akzeptiert wird, um sodann eine andere Möglichkeiten anzubieten.

Hier einige Beispiele in der Partizipation gelebt wird:

- Selbst entscheiden, neben wem ich sitzen möchte, ob im Kreis oder beim Essen!
- Selbst entscheiden, mit wem ich spielen möchte!
- Selbst entscheiden, von wem ich gewickelt werde!
- Selbst entscheiden, wie lange ich schlafen möchte!
- Selbst entscheiden, wer mich auf den Arm nehmen darf und wer nicht!
- Selbst entscheiden, wie viel ich essen möchte!

Mit dieser Grundlage wird die individuelle Persönlichkeit unterstützt und das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt. Kinder erleben demokratische Erfahrungen in der KiTa. Sie haben die Möglichkeit, sich ihre eigene Meinung zu bilden und den Alltag mitzugestalten. Sie erfahren Dialoge und können somit ihre Welt erkunden, verstehen und korrigieren.

10.) Raumgestaltung

Unsere Gruppenräume sind in Funktionsbereiche eingeteilt. Jeder Krippengruppenraum hat einen eigenen Schwerpunkt:

- Bewegung
- Atelier/Kreativraum
- Rollenspiel

Darüber hinaus bietet jedoch jeder Krippengruppenraum weitere Möglichkeiten zum (Be-)Spielen, Erkunden, Kuschneln, Ausruhen usw. Jeder Gruppenraum verfügt über einen separaten Schlafraum.

Die Krippenräume sind so gestaltet, dass den Kindern ein selbständiger Zugang zu vielfältigen Materialien - je nach ihren Bedürfnissen und Interessen - geboten wird. Die vorbereitete Umgebung unterstützt die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen und bietet somit eine individuelle Unterstützung in der Entwicklung.

11.) Gestaltung der Mahlzeiten

In der Einrichtung bieten wir ein gemeinsames Frühstück an. Essen bedeutet für uns Genuss und Entspannung. Kein Kind wird bei uns zum Essen gezwungen. Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln einen Überblick über die Essgewohnheiten ihrer Bezugskinder. Dreimal die Woche bieten wir ein Brotfrühstück an. Hier beliefert uns ein Bäcker aus Norderstedt mit frischem Vollkornbrot. Am Brottag ist der Tisch für die Kinder mit Geflügelwurst, Käse, Butter, Aufstriche, Gemüse usw. gedeckt. Zweimal die Woche haben wir ein Müslifrühstück, welches aus Cornflakes, Joghurt, Müsli, Haferflocken und frischem Obst besteht.

Unser Mittagessen wird von einem Essenslieferanten gebracht, den die Leitung des Hauses mit Sorgfalt auswählt. Bei der Gestaltung des Mittagessens achten wir auf eine gesunde Mischung zwischen Rind- und Geflügelfleisch, Fisch und Gemüse sowie Obst als Nachtisch.

Kinder mit Lebensmittelallergien erhalten eine entsprechend abgewandelte Variante des Essens. Nach dem Mittagessen putzen die Kinder ihre Zähne. Wir bekommen regelmäßig Besuch von der „Zahnfee“ der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege im Kreis Segeberg. Hier werden die Kinder spielerisch an die Zahnprophylaxe herangeführt. Beim täglichen Zähneputzen werden die Kinder vom pädagogischen Fachpersonal begleitet.

12.) Beobachtungen und Dokumentationen

Unsere KiTa verfügt über ein standardisiertes Beobachtungs- und Dokumentationssystem. Jede pädagogische Fachkraft dokumentiert ihre Beobachtungen (wie z.B. Fähigkeiten und Stärken, Interessen, Ideen, individuelle Verhaltensweisen usw.) in einem Beobachtungsbogen.

Des Weiteren führt jedes Kind einen eigenen Portfolio-Ordner. In diesem Ordner werden u.a. gebastelte und gemalte Werke des Kindes abgeheftet. Dies ermöglicht in bestimmten Bereichen, die Entwicklung und Lernwege des Kindes für das Kind selbst, aber auch für die Eltern aufzuzeigen und nachvollziehbar zu gestalten.

Für Elterngespräche, die mit einem standardisierten Dokumentationsformular protokolliert werden, existieren folgende weitere Dokumentationsvorlagen:

- Beobachtungsbogen Eingewöhnungszeit Krippe
- Entwicklungsbogen Krippe
- „Übergang zur KiTa“ in Form eines Gesprächsprotokolls

13.) Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Eltern sind kompetente Fachleute für die Entwicklung ihres Kindes. Durch einen wertschätzenden Umgang und eine gegenseitige Offenheit arbeiten wir partnerschaftlich zum Wohle des Kindes zusammen. Durch eine vertrauensvolle Kooperation aller Bindungspersonen, wird das Kind optimal in seinen Bildungsprozessen unterstützt.

Der Austausch zwischen den Bindungspersonen sollte regelmäßig stattfinden. Innerhalb unserer KiTa haben wir folgende Möglichkeiten, um den gemeinsamen Kontakt zu vertiefen:

- Tür- und Angelgespräche
- Eingewöhnungsgespräch nach drei Monaten
- Halbjahresgespräche
- Übergangsgespräch zur KiTa
- Elternabende

Des Weiteren besteht in unserer KiTa ein „Kummerkasten“, über den die Eltern - auch anonym - ihre Sorgen (gerne auch Lob) schriftlich mitteilen können.

Für uns ist es selbstverständlich, auch außerhalb der offiziellen Termine, für die Eltern als AnsprechpartnerIn zur Verfügung zu stehen. Allerdings ist die Elternarbeit durch die Arbeitszeit der pädagogischen Fachkräfte begrenzt.

(Weitere Inhalte unserer Arbeit sind in unserem Qualitätsmanagementsystem unter K 3 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft enthalten.)

14.) Beschwerdemanagement

Bei dem Aufnahmegespräch mit der (stellvertretenden) Leitung oder der Verwaltungskraft erhält jede Familie unsere Konzeption und wird hiermit u.a. über unser Beschwerdeverfahren informiert. Innerhalb unseres Beschwerdemanagements gilt der Grundsatz, dass jede/r MitarbeiterIn für die Annahme von Beschwerden verantwortlich ist.

Für die MitarbeiterInnen bedeutet dieser Anspruch eine intensive Auseinandersetzung im Umgang mit Beschwerden. Durch Fortbildungen haben wir für unsere KiTa einen Standard für den Ablauf des Beschwerdeverfahrens erarbeitet.

Dieser beinhaltet:

- das Verfahren zur Annahme von Beschwerden,
- die Beschwerdebewertung/Beschwerdekategorien sowie die Maßnahmen,
- Ablauf des Beschwerdeverfahrens,
- Analyse und Reflexion im Team,
- den Leitgedanken der Beschwerdekultur sowie
- das Beschwerdeformular.

Bei Fragen steht Ihnen die (stellvertretende) Leitung und die Verwaltungskraft gerne zur Verfügung.

Innerhalb unserer pädagogischen Arbeit ist die Meinung der Kinder ein wichtiger Bestandteil. Unsere partizipative Haltung ermöglicht es den Kindern, Beschwerden / Kritik / Ideen zu äußern. Mit unserer Grundhaltung innerhalb unserer Fehlerkultur, zeigen wir den Kindern, dass wir Erwachsene nicht „allwissend“ sind und nicht immer alles richtig machen. Wir ermutigen die Kinder, sich ihre eigene Meinung von der Welt sowie auch ihre eigene Meinung von den Erwachsenen und ihrer KiTa zu bilden. Die Kultur des Hinhörens und die Haltung der Erwachsenen ist eine Grundvoraussetzung zur

Beteiligung von Kindern. Die pädagogischen Fachkräfte sind täglich mit den Kindern im Dialog und beobachten deren Bedürfnisse und Entwicklungen. Durch diese intensive Auseinandersetzung wachsen das Vertrauen und die gegenseitige Verantwortung. Da sich die Krippenkinder verbal noch nicht so artikulieren können, wird in diesem Bereich ein besonderes Augenmerk auf die nonverbale Kommunikation gelegt. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, eine offene Grundhaltung zur gegenseitigen Reflexion und das Benennendürfen von Fehlern, ermöglicht es uns, unser Beschwerdemanagement mit Leben zu füllen.

15.) Vernetzung im Sozialraum

Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist durch regelmäßige Gespräche mit der Pastorin gewährleistet. Besuche seitens der Pastorin Frau Henke in der KiTa stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Ihre Teilnahme an den verschiedenen Morgenkreisen und den unterschiedlichen Projektangeboten erleichtert es den Kindern, eine Verbindung zur Kirchengemeinde herzustellen. Eine gemeinsame Gestaltung religiöser Feste und Andachten, die auch in den Räumen der Kirchengemeinde stattfinden, bilden unseren Gemeinsinn. Weitere übergreifende Aktionen sind beispielweise unsere Mitwirkung am Basar, die Beteiligung am Krippenspiel, Projekte mit der Organistin usw.

Wir kooperieren beispielsweise mit Institutionen und Fachkräften wie:

- der Frühförderung des Diakonischen Werks in Norderstedt,
- der Sprachheilgrundschule,
- verschiedenen Ergotherapeuten, Logopäden, Kinderärzten,
- der Psychologischen Beratungsstelle für Kindertagesstätten,
- dem Allgemeinen Sozialen Dienst / Jugendamt.

Durch gemeinsame Gespräche findet ein fachlicher Austausch statt. Dieser bietet den Kindern, nach Absprache mit den Sorgeberechtigten, eine möglichst ganzheitliche Förderung und optimale Unterstützung.

16.) Personal

Das Personal besteht aus Fachkräften mit unterschiedlichen Ausbildungen:

Die Leitung des Hauses ist Diplom Sozialpädagogin und Diplom Sozialarbeiter (FH).

Die pädagogischen MitarbeiterInnen bestehen aus ErzieherInnen, Sozialpädagogischen AssistentInnen, KinderpflegerInnen. Des Weiteren sind zwei hauswirtschaftliche Kräfte im Küchenbereich sowie ein Hausmeister im Dienst der KiTa.

Unser Stammpersonal wird täglich durch diverse FrühförderInnen für verschiedene Kinder ergänzt. Wir beteiligen uns aktiv an der Findung und Förderung von Nachwuchskräften, in dem wir z.B. Studierenden ermöglichen, ihr Praxissemester in unserer KiTa abzuleisten. Des Weiteren nehmen wir regelmäßig SchulpraktikantInnen zur Berufsorientierung und zum Girls und Boys Day auf.

Pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sollten⁽⁸⁾:

Bildungsbegleiter mit hoher Beobachtungs- und Bindungsfähigkeit sein,

Interesse an neuen Erkenntnissen von Pädagogik, Psychologie, Soziologie und verwandten Wissenschaften entwickeln, selbst

Lust am Lernen haben und sie bei anderen erkennen bzw. wecken können, die **D**enkfähigkeit von Kindern fördern können,

Umfassende Allgemeinbildung („Weltwissen der Pädagogischen Fachkraft“) anstreben,

Natürliche (Bildungs-)Prozesse unterstützen, Mit-

Gestalter von Bildungsprozessen sein.

17.) Qualitätsentwicklung

Unsere KiTa strebt das Evangelische Gütesiegel BETA an. Die KiTa-Leitung sowie die Qualitätsbeauftragte sind für die Verschriftlichung von Prozessen zuständig, die die Qualität der Kindertageseinrichtung verbessert und sicherstellt. Das Team der KiTa arbeitet gemeinsam an der Erlangung des Gütesiegels und später an der immer wiederkehrenden Zertifizierung. Durch regelmäßige Treffen mit der Fachberatung und anderen Einrichtungen gibt es die Möglichkeit zur Reflexion und Weiterentwicklung.

18.) Literaturhinweise anhand der Fußnoten:

(1) Pädagogische Grundhaltung / Unser Bild vom Kind - Aus Erziehung wird Beziehung. Die Grundlagen menschlicher Entwicklung. Von Daniela M.I. Pichler-Bogner

(2) Erfolgreich starten - Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, Seite 50

(3) Definitionen der Kompetenzen von Seite 6 bis Seite 27 aus Erfolgreich starten - Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren, Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein

(4) Erfolgreich starten - Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren, Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, Seite 24

(5) Erfolgreich starten - Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren, Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, Seite 9

(6) Erfolgreich starten - Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren, Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, Seite 10

(7) Berliner Eingewöhnungsmodell nach Hans-Joachim Laewen, Beate Andres, Eva Hedervari, Brandenburger Institut INFANS

(8) Erfolgreich starten - Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, Seite 60

Impressum:

Evangelisch-Lutherische Kindertagesstätte an der Thomaskirche
Glashütter Kirchenweg 22
22851 Norderstedt
Telefon: 040 / 5245452
Fax: 040 / 5245453
E-Mail: thomaskirche@kitawerk-hhsh.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Herr Vogel, KiTa-Leitung

Frau Mangold, Stellvertretende KiTa-Leitung und Qualitätsbeauftragte
und das gesamte KiTa-Team

Copyright:

Evangelisch-Lutherische Kindertagesstätte an der Thomaskirche

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Veröffentlichung nur mit Genehmigung der KiTa an
der Thomaskirche